

Gütersloher Blätter

Zeitung der SPD in Gütersloh



TTIP-Diskussion mit Christina Kampmann

SEITE 4



Ein Wahlkampftag mit Matthias Trepper

SEITE 3



Kulturelle Vielfalt mit Ute Schäfer

SEITE 5

Ausgabe September 2015

Liebe Gütersloherinnen und Gütersloher,

wir leben in einer tollen Stadt! Sie hat nicht nur schöne Ecken, sie lebt vor allem von und durch die Menschen. Durch Sie. Ich habe in den vergangenen Wochen mit vielen Entscheiderinnen und Entscheidern gesprochen. Aus Gütersloh, aber auch aus Nachbargemeinden, aus der Wirtschaft und aus der Kultur. Oft habe ich dabei alte Bekannte getroffen, aber auch neue Gesichter kennengelernt. Genauso wichtig waren mir die Gespräche mit Menschen, mit denen ich eben nicht als Funktionäre und Entscheidungsträger gesprochen habe, sondern als Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Ich habe mit ihnen über ihre Sorgen gesprochen, über ihre Probleme und manchmal einfach darüber, wie schön unsere Stadt doch ist. Und was wir dafür tun können, dass es so bleibt. Ich habe nicht nur einen Traum, ich habe konkrete Ideen, die ich gemeinsam mit Ihnen verwirklichen möchte. Am 13. September ist Bürgermeisterwahl. Gehen Sie wählen und nutzen Sie so die Möglichkeit, an der Zukunft unserer Stadt mitzuarbeiten.



Herzlichst,

Ihr
Matthias Trepper
(Vorsitzender SPD-Stadtverband Gütersloh)



Hannelore Kraft in Gütersloh – trotz strömenden Regens lassen sich die SPD-Landesvorsitzende und der Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper die Laune nicht verderben. Nach einem fachlichen Austausch über die Flüchtlingspolitik und den Abzug der Briten kamen sie mit den Gütersloherinnen und Güterslohern in der Fußgängerzone ins Gespräch. Foto: Tillicke

Ein Blick hinter die Wahlkampfkulissen

Was haben Gütersloher Haustüren, Stehtische und der Blindenverein gemeinsam? Sie alle spielen eine tragende Rolle an einem typischen Wahlkampftag mit dem SPD-Bürgermeisterkandidaten Matthias Trepper und seinem Team. Wir waren einen Tag lang mit ihm auf Achse, haben die kleinen wie großen Geschichten aufgeschrieben und vor allem einiges an Kilometern in unserer Stadt zurückgelegt.

Mehr dazu lesen Sie auf Seite 3.

Willkommen in Gütersloh

Matthias Trepper über den menschlichen Umgang mit Flüchtlingen

Der Arbeitskreis Asyl der Evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh stellte schriftlich neun Fragen zur Flüchtlingspolitik in Gütersloh an den Bürgermeisterkandidaten Matthias Trepper. Lesen Sie hier seine Antworten auf zwei der neun Fragen.

Alle weiteren Antworten finden Sie auf der Website <http://www.spd-guetersloh.de/meldungen/3115/200231/Willkommen-in-Guetersloh.html>

Frage: *Alle reden von Willkommenskultur. Was genau heißt das für Sie? Wenn Sie BürgermeisterIn werden: Woran werden Flüchtlinge in Gütersloh merken, dass sie hier willkommen sind?*



Matthias Trepper: Willkommenskultur bedeutet für mich, dass wir die Offenheit der Gesellschaft jedem gegenüber wahren müssen. Das ist eine sozialdemokratische Idee. Wir wollen unseren NeubürgerInnen eine wirkliche Chance zu einem Neuanfang in unserer Stadt ermöglichen.

Für mich heißt das konkret, dass nach

Zurverfügungstellung einer geeigneten Unterkunft alle Voraussetzungen für einen möglichst reibungslosen Start geschaffen werden. Dazu gehört auch eine hinreichende Erstausrüstung des dann neuen Haushaltes dazu. Informationen und Hilfestellungen bzgl. Einkaufsmöglichkeiten, AnsprechpartnerInnen usw. sind Voraussetzungen für eine schnelle Eingewöhnung.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist dann die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Voraussetzung für eine gelungene Integration ist. Der erste Schritt ist die Sprache. Als Bürgermeister werde ich dafür Sorge tragen, dass mit Sprachkursen nicht erst nach Abschluss des Asylverfahrens angefangen wird, da dies zu lange dauern kann. Ich werde Möglichkeiten schaffen, recht zeitnah nach ihrer Ankunft Sprachkurse für Flüchtlinge zu ermöglichen.

Teilhabe heißt aber auch, Teilnahme und auch Mitgliedschaften in Vereinen zu ermöglichen oder aber auch standardmäßig auf den Anspruch auf den Stadtpass zu verweisen. Der Stadtpass bietet z.B. durch Vergünstigungen im ÖPNV eine große Mobilität oder aber auch den ermäßigten Eintritt in Schwimmbädern. Derartige Ermäßigungen strebe ich auch bei

Vereinsmitgliedschaften an.

Ein sehr wesentlicher Faktor im Zusammenhang mit der Willkommenskultur sind dabei die Menschen. Eine Vielzahl von Menschen engagiert sich in Gütersloh und darüber bin ich sehr glücklich. Alleine durch die hauptamtlichen personellen Ressourcen, sei es in der Stadtverwaltung oder auch z.B. bei der Diakonie, könnte die Betreuung der Flüchtlinge nicht so gewährleistet werden wie ich mir das wünsche. Die vielen Ehrenamtlichen, die in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind, sind für unsere neuen MitbürgerInnen der erste Eindruck ihrer neuen Heimat! Ich möchte dieses Engagement fördern und ausbauen.

Wie stehen Sie zum Konzept der dezentralen Unterbringung von Flüchtlingen, möglichst in Wohnungen? Was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?

Matthias Trepper: Ich stehe uneingeschränkt für die Idee der dezentralen Unterbringung und halte überhaupt nichts von der zentralen Unterbringung, denn Integration erfolgt am besten im Umfeld der Vielfalt. Das ist auch einer von vielen Gründen, weshalb ich die durch den Abzug der britischen Streitkräfte frei

werdenden Wohnungen von Seiten der Stadt Gütersloh – entweder durch die Stadt selbst oder eine städtische Tochtergesellschaft – aufkaufen möchte, um an ganz verschiedenen Stellen im Stadtgebiet städtische Wohnungen auch zur Unterbringung von Flüchtlingen bereitstellen zu können. Aus meiner Sicht spricht nichts gegen die dezentrale Unterbringung, mehr noch halte ich gar nichts von einer zentralen Unterbringung.

Dennoch bereitet uns der starke Zuzug noch Probleme und es ist erforderlich, größere Einheiten wie zuletzt in Blankenhagen zu erwerben. Alternativ könnte man natürlich vermehrt einzelne Wohnungen anmieten. Leider sind hierfür oft Mieten zu entrichten, die 6 Euro pro Quadratmeter deutlich übersteigen. Damit tun wir unseren neuen MitbürgerInnen keinen Gefallen, denn wenn nach erfolgreichem Abschluss des Asylverfahrens dann die Miete selbst getragen werden muss, kann es passieren, dass zu teure Wohnungen wieder verlassen werden müssen, da die staatliche Bezuschussung hier begrenzt ist. Die Menschen wären hoffentlich in ihrem Umfeld integriert und müssten zwangsweise wieder umziehen. Gerade für Flüchtlinge wäre das meines Erachtens eine katastrophale Erfahrung.

SPD

Kurz notiert

■ **Matthias Trepper mit eigener Homepage und einem informativen Film über das Flughafen an der Marienfelder Straße.**

Seit einigen Wochen informiert Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper auf seiner Homepage www.matthias-trepper.de über seine Standpunkte und Positionen, seine Person und seinen Werdegang, aber auch über Aktivitäten aus dem Wahlkampf. Auch auf seiner Facebook-Seite www.facebook.com/matthias-trepper finden Sie aktuelle Berichte zu Veranstaltungen und Sie können dort direkt den Kontakt mit ihm aufnehmen. Besonders nachgefragt ist derzeit ein Film, in dem Trepper über den Flughafen und die dazugehörigen Gebäude an der Marienfelder Straße informiert. Mit einem Filmteam durfte er dort die verschiedenen Bereiche besichtigen. Der Film bietet so für Viele einen neuen und bisher nicht bekannten Blick auf das Flughafenge-lände.



■ **Infostände samstags in der Innenstadt mit besonderer Aktion der Jusos.**

An den kommenden Samstagen bis zur Bürgermeisterwahl oder einer möglichen Stichwahl können Sie jeweils von 10 bis 14 Uhr in der Innenstadt an der Ecke Köckerstr./Berliner Str. am Infostand der SPD den Bürgermeisterkandidaten Matthias Trepper persönlich kennen lernen oder mit Vertreterinnen und Vertretern aus der SPD-Ratsfraktion oder den SPD-Ortsvereinen ins Gespräch kommen. Die Jusos Gütersloh führen dort eine besondere Aktion zur Bürgermeisterwahl durch: Sollten Sie sich dazu bekennen wollen, dass Sie Matthias Trepper bei der Bürgermeisterwahl wählen möchten, können Sie auf einer Tafel den Satz „Ich wähle Matthias Trepper, weil...“ vervollständigen und sich damit fotografieren lassen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

Impressum

Herausgeber:
SPD-Stadtverband Gütersloh,
Hohenzollernstr. 28,
33330 Gütersloh,
post@spd-guetersloh.de

V.i.S.d.P.:
Matthias Trepper
(Vorsitzender SPD-Stadtverband Gütersloh)

Redaktion:
Ann Katrin Brambrink,
Felix Eggersglüß, Martin Goecke,
Aliyar Korkmaz, Dennis Selent

Redaktionelle Beratung:
Johannes R. Gerstner

Weitere Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Demet Sezek, Hans-Jürgen Franz,
Thomas Krümpelmann, Armin Wiese,
Thomas Ostermann, Volker Richter,
David Ulasiuk, Sabine Hollmann

Fotos:
Kai Uwe Oesterhelweg –
www.uwe-macht-fotos.de,
Jannes Tilicke, Martin Goecke,
Aliyar Korkmaz, Friedhelm Prior,
Ann Katrin Brambrink, Felix Eggersglüß,
Matthias Haverland, Fritz Spratte

Grafik und Gestaltung:
Grafik&Design Mißfeld, Gütersloh

Druck:
J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck
GmbH & Co. KG, Bielefeld

Veranstaltungen und Berichte



Roter Grill in der Tüskeheide: Matthias Trepper (2. v. l.) im Gespräch mit Anwohnerinnen und Anwohnern.
Foto: Eggersglüß

Der Rote Grill on Tour

An zahlreichen Orten in Gütersloh hat der Rote Grill bereits seit Beginn der Aktion im Jahr 2009 Station gemacht, doch in diesem Jahr kam ein neuer Standort hinzu und erstmals berichtete sogar das Fernsehen davon.

Am Standort Tüskeheide fand zum ersten Mal einer der in diesem Sommer insgesamt neun „Roten Grills“ statt. Diese Form der sozialdemokratischen Nachbarschaftsfeste erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Eine angenehme Atmosphäre, um an schönen Sommerabenden bei einer Bratwurst und einem kalten Getränk über Politik ins Gespräch zu kommen und auch den Bürgermeisterkandidaten Matthias Trepper besser kennenzulernen. Immer wieder können so konkrete Anliegen der Gütersloherinnen und Gütersloher aus ihren Nachbarschaften direkt an die SPD-Vertreterinnen und -Vertreter weitergegeben werden. Auf diese Aktionsform wurde auch der WDR aufmerksam und besuchte für einen Beitrag der Lokalzeit OWL mit einem Kamerteam den Roten Grill in der Heidestraße.



Oliver Köhler von der WDR-Lokalzeit OWL interviewt Matthias Trepper am Roten Grill in der Heidestraße.
Foto: Haverland

Fußballstadt Gütersloh – Ein Fest des Ehrenamts

Gütersloh ist eine Fußballstadt – das ist keine Neuigkeit. Mit Beginn der neuen Saison wird dies aber einmal mehr deutlich. Matthias Trepper besuchte einige tolle Aktivitäten, die dies exemplarisch veranschaulichen:

„Spitzenfußball im Heidewaldstadion. Bem-vindo, FC Porto! Glück auf, Schalke 04! Am 27. Juli standen sich zwei absolute Top-Mannschaften in Gütersloh gegenüber. Zwar fielen keine Tore. Aber es gab einige schöne Spielzüge und man konnte Fußballstars wie Iker Casillas, Maxi Pereira, Julian Draxler und Klaas-Jan Huntelaar live erleben. Das Heidewald-Stadion mit über 7.500 Zuschauern mal wieder fast ausverkauft zu sehen, war klasse. Danke an den FC Gütersloh für dieses Fußball-Highlight.“

Einige Tage später war ich bei der Fußballabteilung des Gütersloher Turnvereins zur Saisonöffnungsfeier zu Gast. Im Freundschaftsspiel auf dem Jahnplatz trafen der GTV und Tur Abdin aufeinander. Ergebnis: 0:2. Vorher durfte ich mich im Torschießen mit Geschwindigkeitsmessung versuchen. Auch hier ein großes Dankeschön an die Organisa-



Schussmessung auf dem Jahnplatz: mit Michael Kohlmeyer (ganz links), Jens Dünhöfner (2. v. l.), Matthias Trepper (3. v. r.) und Moritz Lippa (ganz rechts).
Foto: Brambrink

toren. Danach ging es direkt weiter auf den Kamphof zum 3. KÜS-Cup. Türkücü Gütersloh hatte 10 Mannschaften zu Freundschaftsspielen eingeladen und zudem ein Jugendturnier ausgerichtet. Zusammen mit Klaus Schrödter von KÜS durfte ich die Pokale an den Gewinner überreichen, den Barisspor Oelde. Vielen Dank an Fatih Tekin und sein Team für die Organisation!“

SPD auf Fahrradtour durch Avenwedde-Friedrichsdorf

Der SPD-Ortsverein Avenwedde-Friedrichsdorf lud zur kommunalpolitischen Radtour und anschließend zum Grillen mit Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper ein.

Radwege, der Verkehr rund um Friedrichsdorf und die Entwicklung in den Ortsteilen standen im Vordergrund der



Diskutieren die Situation im Bereich der Isselhorster Straße: Vertreterinnen und Vertreter der SPD Avenwedde-Friedrichsdorf und weitere Interessierte.
Foto: Prior

„Kommunalpolitischen Radtour“. Zunächst ging es um die neue Supermarktsituation an der Ecke Carl-Bertelmannstraße/Osnabrücker Landstraße. Diese hat für eine deutliche Belebung und Verbesserung der Versorgung sorgen können. Die unklaren Beschilderungen für die Radfahrer im Kreuzungsbereich nahm Heinz Felderhoff, der als ehemaliger Polizeibeamter mit der Situation bestens vertraut ist, zum Anlass, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tour die Problematik zu erläutern.

Auch die Frage der Ortsumgebung in Friedrichsdorf wurde thematisiert. Die geplante Streckenführung wurde in Augenschein genommen und Umgebungs-Befürworter und -Gegner nutzten die Gelegenheit, den SPD-Mitgliedern ihre unterschiedlichen Positionen zu erläutern.

Sabine Hollmann stellte die Planungen der Gewerbeflächen an der alten Ziegelei und die Nutzungsmöglichkeiten der frei werdenden Wohnungen in der Siedlung am Müthers Kamp dar. Das waren auch Themen für das Zusammentreffen mit dem Bürgermeisterkandidaten Matthias Trepper vor dem Bahnhof in Avenwedde, wo bei Ge grilltem und kühlen Getränken die sechsstündige Tour ausklang.

Wohnzimmer des Gütersloher Sommers

Die Freilichtbühne erstrahlt in neuem Glanz und das Programm des diesjährigen „Gütersloher Sommers“ zog Tausende Zuschauerinnen und Zuschauer in den Mohns Park. Dies gilt auch für den Dreiecksplatz.

Ob bei der Eröffnung durch das Ensemble Vinorosso, bei den Silverettes, Steve Haggerty, den Thunderbirds oder den Sazerac Swingers, die Gütersloherinnen und Gütersloher und viele Gäste aus dem Umland feierten und genossen die wunderbare Stimmung. Einzig der wetterbedingte Ausfall der Journeymen ist ein kleiner Wermutstropfen. Das Konzert der Sazerac Swingers konnte nachgeholt werden und Sonderschichten des Fachbereichs Grünflächen zur Beseitigung von Sturmschäden sorgten dafür, die besondere Atmosphäre der Freilichtbühne nach einem Jahr Pause wiederzubeleben.

Doch nicht nur im Mohns Park pulsierte das sommerliche Kulturleben unter freiem Himmel. Auch auf dem Dreiecksplatz begeisterten sowohl die Reihe „Freitag 18“ als auch die „Woche der Kleinen Künste“ die Gütersloherinnen und Gütersloher. Die Veranstalter hatten dort erneut ein hochkarätiges Programm zusammengestellt, das für jeden Musikgeschmack etwas bieten konnte: Wingenfelder, die Clem Clempson Band feat. Chris Farlowe, Adrienne West & the Hammond Jazz Orchestra oder die Slapstickers und viele weitere Künstler. Ein



Tolle Stimmung bei der „Woche der Kleinen Künste“ auf dem Dreiecksplatz, wie hier bei Adrienne West & the Hammond Jazz Orchestra.
Foto: Brambrink

voller Dreiecksplatz mit bester Stimmung und toller Musik. Auch das Wetter spielte mit. Eine rundum gelungene Woche! „Ein ganz großer Dank an die Kulturgemeinschaft Dreiecksplatz und an den Verkehrsverein für diese kulturellen Highlights „umsonst und draußen“, so Matthias Trepper.“

Wo ist's in Gütersloh?

Wir haben auch dieses Mal wieder für Sie eine markante Stelle im Stadtgebiet fotografiert. Wo genau haben wir diese Aufnahme gemacht? Senden Sie Ihre Antwort an:

SPD-Stadtverband Gütersloh
„Wo ist's in Gütersloh?“
Hohenzollernstraße 28
33330 Gütersloh

Gewinn:

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir dreimal je eine CD der Sazerac Swingers „It's Never Too Late for a Happy Childhood“.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Foto: Brambrink

Auflösung des Bilderrätsels:

Der in der vergangenen Ausgabe abgebildete Bildausschnitt befindet sich am Eingangsportal des alten Amtsgerichts, der heutigen Citywache in der Königstraße. Einige von Ihnen haben es gewusst und sind schriftlich über ihren Gewinn benachrichtigt worden.

Rote Brille, schwarzer Kaffee

Ein Tag Wahlkampf mit dem Bürgermeisterkandidaten Matthias Trepper

Ein Samstag wenige Wochen vor der Bürgermeisterwahl: Für Matthias Trepper ein wichtiger Wahlkampfstag. An Wochenende ist nicht zu denken. Stattdessen Bürgergespräche in der Innenstadt, Grußwort halten bei einem Sommerfest und direkten Kontakt beim Haustürwahlkampf. Die Gütersloher Blätter haben den Bürgermeisterkandidaten von früh bis spät begleitet.

Samstag, 7:45 Uhr. Der Wecker klingelt. Ein Arbeitstag beginnt. Während andere noch einmal alle Viere von sich strecken und die Bettdecke über das Kinn ziehen, schält sich Matthias Trepper aus den Laken. Er ist Bürgermeisterkandidat für die Gütersloher SPD und hat heute einen langen Tag vor sich. Einen Tag, den er wie immer gut gelaunt übersteht. Sein Geheimnis? „Kaffee“ sagt er kurz und bündig, und gießt sich eine große Tasse ein. Der Tagesplan ist sportlich: Vormittags am Innenstadt-Infostand Gespräche führen, später sind eine öffentliche Rede und Haustürwahlkampf eingeplant. Aber zuerst braucht der Kandidat noch einen Kaffee.

Während die Kaffeemaschine weiter läuft, fordert Hund Toto seinen Morgen-spaziergang ein. Frühstück gibt's im Anschluss. Ein Toast mit Erdbeermarmelade. Jeden Morgen nimmt sich Matthias Trepper Zeit, um die drei Gütersloher Tageszeitungen zu lesen. Noch einen Kaffee? Lieber nicht, los geht's. Wie heute drängt der Infostand. Er muss noch kurz unter die Dusche, sich schnell fertigmachen. Danach den roten SPD-Anhänger ans Auto, neue Kandidatenflyer einladen. Um 9:45 Uhr schafft er es zum Infostand. Pünktlich. Eine Reihe von Unterstützerinnen und Genossen wartet schon. Um zehn ist alles aufgebaut und die Stadt füllt



Eine von zahlreichen Helferinnen und Helfern im Wahlkampf: die ehemalige Vorsitzende der Gütersloher Jusos, Greta Maurer.

Foto: Goecke

sich. „Tempo 30 in der Innenstadt, da haben Sie meine volle Unterstützung!“, ruft eine Passantin im Vorbeigehen. Auf Nachfrage erläutert die Bürgerin, dass sie



Matthias Trepper im Gespräch mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

Foto: Goecke

Unter den Ulmen wohnt: 50 km/h sei dort auch nur Theorie, zu viele würden rasen. Matthias Trepper nickt: „Ich kümmerge mich darum.“

Kurze Zeit später drängt eine ganze Gruppe an den Infostand. „Wir haben Sie doch beim Roten Grill kennengelernt! Jetzt wollen wir Ihnen unsere Bekannten vorstellen.“ Breites Lächeln beim Kandidaten: „Ach, Tach!“ Freundliches Händeschütteln, kurzer Schnack. Dann muss die Gruppe weiter, Besorgungen machen. Der Überraschungsgast am Infostand lässt nicht lange auf sich warten. Thorsten Klute, eigentlich Staatssekretär im Düsseldorfer Integrationsministerium, ist heute rein privat in Gütersloh und muss die Einkäufe für seine Familie durch die Stadt schleppen. Freundliches Hallo am SPD-Stand, kurze Unterhaltung mit dem Kandidaten. In der Flüchtlingspolitik arbeiten Trepper und Klute seit Monaten zusammen. Bald soll noch mehr Hilfe vom Land kommen. Schnellste Sprachförderung, früheste Integration in den Arbeitsmarkt – das ist Klutes Erfolgsformel. Aber seine Familie muss jetzt schnell weiter. Am Samstag bleibt nur wenig Zeit für Politik.

„Wissen Sie, dass ich dieses Jahr zum ersten Mal wählen darf, nach 42 Jahren?“, fragt die Bürgerin. Interessiertes Lächeln beim Kandidaten. „Ich bin Kroatin und in Gütersloh zu Hause. Seit dem

EU-Beitritt darf ich kommunal wählen.“ Jetzt weiß Matthias Trepper Bescheid,



Im Rat für die SPD, am Infostand für Matthias Trepper: Susanne Kohlmeier.

Foto: Goecke

sucht das Gespräch. Dragica Piric ist 62 Jahre alt, Betriebsrätin bei Vogt & Wolf, hat ihre Kinder alleine großgezogen. In Gütersloh fühlt sie sich wohl. Von ihm erwartet sie, dass er Probleme im Dialog löst. Wie Maria Unger. Trepper nickt zustimmend. Und muss gleich schon weiter zum nächsten Termin. Nach dem Dankeschön an die GenossInnen und HelferInnen noch schnell ein belegtes Brötchen beim Bäcker. Und ein Tässchen Kaffee.

Kurz vor zwei geht es mit dem Auto weiter. Der Gütersloher Blinden- und Sehbehindertenverein feiert sein Sommerfest im Alten Bauernhaus in Marienfeld. Als stellvertretender Bürgermeister ist Matthias Trepper um 14:15 Uhr zum Grußwort eingeladen. Er kommt passend und wird herzlich begrüßt von der Vereinsvorsitzenden Susanne Wegener-

Dreckmann. Dann geht's direkt aufs Podium. Trepper spricht über die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Inklusion und „das große Engagement, das die selbstorganisierten sehbehinderten Menschen dafür leisten“. Im Anschluss gibt's einen guten Kaffee für den Kandidaten und viel Gesprächsbedarf. Über das Wasserband auf dem Berliner Platz, dessen Stufen für Sehbehinderte einen großen Stolperstein darstellen. Über Tempo 30 in der Innenstadt. Und über Treppers Kulturarbeit in Gütersloh. Sein Thema, Aber keine Zeit mehr. Denn in Isselhorst wartet schon der SPD-Ortsverein, um gemeinsam Haustürwahlkampf zu machen.

Um halb vier kann es dort losgehen. Die SPD-Ortsvereinsvorsitzende Maria Vornholt drückt Matthias Trepper einen Stapel Flyer in die Hand. Gemeinsam geht es ins Wohngebiet. Der Kandidat klingelt und die Tür geht auf. Ein freundliches Hallo und dann das Donnerwetter: „Sie sehen ja gar nicht so gut aus wie Maria Unger!“, frotzelt die Bürgerin. Lachen beim Kandidaten. „Aber die rote Brille sitzt und die Inhalte stimmen“, fügt sie hinzu. Jetzt wartet aber der Kuchen im Backofen. Weiter geht's. Ein paar Häuser weiter geht die Tür schon vor dem Klingeln auf. „Guten Tag, Sie kenne ich doch!“, ruft der Anwohner. „Von den Plakaten?“, fragt Trepper. „Nein, von der BISS! Bei der Isselhorster Bürgerinitia-

tive gegen die neue Hochspannungsleitung sind Sie doch von Anfang an dabei gewesen.“ Matthias Trepper nickt und berichtet kurz über den Sachstand. „Ich bleibe dran“, versichert er zum Abschied. Auf zur nächsten Tür.



Mit besonders guter Laune hilft er am Infostand: Der Gütersloher Juso-Vorsitzende Aliyar Korkmaz.

Foto: Goecke

Am Ende der Straße steht die Haustür schon offen. Kinder spielen im Vorgarten. Die Mutter freut sich über den Besuch des Kandidaten, aber kommt gleich zum Punkt: „Wie möchten Sie denn die Probleme an unserer Grundschule lösen?“ Die Reinigung lasse zu wünschen übrig, auch die Computer seien schon in die Jahre gekommen. Matthias Trepper kennt die Situation von seinen Schulbesuchen. Er setzt „auf ein besseres Reinigungskonzept“, auf „Entlastung der Reinigungsfachkräfte“. Außerdem müsse die Stadt endlich mehr IT-Fachkräfte für ihre Schulen einstellen. „Häufig liegt die Windows-8-Software zwar schon im Keller. Aber andere neue Software kann nicht in Betrieb genommen werden, weil die Installation noch nicht geschehen ist.“ Zufriedenes Nicken bei der Mutter. Nach der kurzen Verabschiedung der Blick auf die Uhr: 18:25. Zur Sportschau-Zeit muss Schluss sein mit Tür-zu-Tür-Wahlkampf, findet Matthias Trepper. Er verabschiedet sich von seiner Helferin und macht sich auf den Heimweg.

Zu Hause erst einmal tief durchatmen. Endlich Zeit zum gemeinsamen Kochen mit Lebensgefährtin Ann Katrin. Es gibt westfälische Krüstchen, Kartoffelbrei, Erbsen und Möhren. Abendessen auf der Terrasse in der Abendsonne. Beim anschließenden Spaziergang mit Toto können beide den Tag Revue passieren lassen. Danach mal keinen Espresso, irgendwann ist auch mal gut. Ruhe kehrt ein. Entspannen kann Matthias Trepper vor dem Fernseher beim abendlichen Sportstudio. Aber am nächsten Morgen geht der Wahlkampf weiter. Lästige Routine? Matthias Trepper lacht: „Na, auf die Knochen geht er schon, der Wahlkampf. Aber er macht Spaß – unheimlich viel Spaß!“

Wahl ohne Qual

Auch wer am Wahltag nicht in Gütersloh ist, kann wählen



Die Bürgermeisterwahlen in Gütersloh stehen bevor. Am Sonntag, 13. September sind von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr die Wahllokale geöffnet. Spätestens bis 18:00 Uhr sollten alle Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben haben. Hierfür wird nur ein aktueller Ausweis benötigt.

Sollte am 13. September kein Kandidat mehr als 50 Prozent der Stimmen erhalten, kommt es am Sonntag, 27. September 2015 – ebenfalls von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr zu einer Stichwahl der beiden Kandidatinnen oder Kandidaten mit den höchsten Stimmergebnissen.

Wahlberechtigt sind alle über 16-Jährigen, die ihren Hauptwohnsitz seit mindestens 16 Tagen vor der Wahl in Gütersloh haben. Menschen aus dem

EU-Ausland dürfen ebenfalls an der Wahl teilnehmen. Das eigene Wahllokal findet man auf der von der Stadt Gütersloh verschickten Wahlbenachrichtigung oder auf der interaktiven Wahlkarte unter www.geodaten.guetersloh.de/wahlen.

Es gibt auch weitere Möglichkeiten der Stimmabgabe

Es gibt auch weitere Möglichkeiten der Stimmabgabe. Wer am 13. September verreist ist, kann trotzdem den eigenen Stimmzettel erfolgreich in eine Wahlurne befördern:

Bis zum Freitag vor der Wahl, das ist

der 11. September, kann man direkt im Rathaus der Stadt Gütersloh wählen. Hierfür benötigt man nur einen gültigen Ausweis und muss sich ins Bürgerbüro im Erdgeschoss des Rathauses begeben (Öffnungszeiten: montags bis mittwochs 8:00-17:00 Uhr; donnerstags 8:00-18:00 Uhr, freitags von 8:00-12:30 Uhr (am 11. September sogar bis 18:00 Uhr) und samstags 9:30-12:30 Uhr). Diese Möglichkeit gibt es bei einer Stichwahl nicht. Bei der Stimmabgabe im Rathaus wird aber bereits nachgefragt, ob man bei einer möglichen Stichwahl im eigenen Wahllokal oder per Brief wählen möchte.

Eine Briefwahl ist ebenfalls möglich. Dabei kommen die Wahlunterlagen ganz bequem in die eigenen vier Wände. Dieser sogenannte „Wahl-

Briefwahl ist ebenfalls möglich

schein“ lässt sich schriftlich über die Rückseite der Wahlbenachrichtigung, mündlich (jedoch nicht telefonisch) im Bürgerbüro der Stadt oder elektronisch unter www.wahlen.guetersloh.de (über die Leiste auf der rechten Seite) anfordern. Anträge auf einen Wahlschein werden bis zum 11. September um 18:00 Uhr entgegengenommen.

Auch eine Nachsendung außerhalb Güterslohs ist möglich. Dies funktioniert wie die normale Briefwahl, nur die Zustelladresse muss abweichend von der Adresse der Wahlbenachrichtigung angegeben werden (eine entspre-

chende Option zum Ankreuzen befindet sich auf der Wahlbenachrichtigung). Das ist auch zu einer möglichen Stichwahl möglich und so kann man bei längerer Abwesenheit bereits im Vorfeld der Wahl Vorkehrungen für beide Wahltermine treffen.

Bei Fragen oder eventuellen Schwierigkeiten wie zum Beispiel bei der Anreise zum Wahllokal bietet die SPD Gütersloh ebenfalls telefonisch unter 05241/7433660 oder per E-Mail an post@spd-guetersloh.de einen unkomplizierte Möglichkeit der Hilfe an.

Ob im Wahllokal, vorab im Rathaus oder per Briefwahl. Bitte nehmen Sie an der Wahl und einer möglichen Stichwahl teil.

Kurzmeldungen

SPD-Fraktion besucht Karl Brand KG

Im Rahmen der Reihe „Ortstermin“ besuchten die Mitglieder der SPD-Ratsfraktion zusammen mit Bürgermeisterin Maria Unger die Karl Brand KG am Standort Robert-Bosch-Straße. Gesellschafter Karl Brand informierte die Gäste über das Unternehmen und dessen Entwicklung in den letzten Jahren. Die Karl Brand KG beschäftigt in Gütersloh rund 290 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 60 Auszubildende, von denen in den vergangenen Jahren gut neunzig Prozent vom Betrieb übernommen wurden. „Über Jahre hinweg hat sich das Unternehmen einen exzellenten Ruf bei der Ausbildung junger Menschen erarbeitet. Dies ist ein wichtiger Baustein für die Erfolgsgeschichte eines solchen mittelständischen Unternehmens hier in Gütersloh“, so Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper.

Erdverkabelung in Isselhorst möglich

Eine erfreuliche Nachricht erhielt man in Isselhorst in den Sommerferien aus Berlin. In einer Gegenüberung der Bundesregierung zu einer Stellungnahme des Bundesrates wird die geplante 380kV-Höchstspannungsleitung zwischen Gütersloh und Lüstringen nun so eingestuft, dass eine Erdverkabelung möglich wird. Die Bundesregierung hat deutlich gemacht, dass sie keine Einwände dagegen sieht. Ob es zu einer Erdverkabelung kommt, hängt nun maßgeblich vom Netzbetreiber Amprion ab. Für die Isselhorster Bürgerinnen und Bürger, die sich seit längerem in der Bürgerinitiative BISS zusammengefunden haben, ein kleiner Teilerfolg: Die konstruktive Kritik und zahlreiche Gespräche in Düsseldorf und Berlin – nicht zuletzt auch am Rande seines Besuchs in Isselhorst mit Landeswirtschaftsminister Garrelt Duin – haben gewirkt.

Freie Kommunikation im Netz

Auf Einladung der SPD-Kreistagsfraktion diskutierten Experten wie u.a. Alexander Vogt, medienpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion NRW, Detlev Buschkamp von Freifunk Gütersloh und Christian Heise, Vorstand des Fördervereins Freie Netzwerke e.V. Berlin über die Herausforderungen für die öffentliche Infrastruktur bei freier Kommunikation im Netz. Kontrovers ging es bei der Gegenüberstellung unterschiedlicher Systeme von kommerziellen Anbietern wie etwa der regio iT gegenüber freien Anbietern wie Freifunk Gütersloh zu. Die SPD in Gütersloh hat sich bereits klar für Freifunk Gütersloh ausgesprochen.

Stadtteil-Zeitung „Isselhorster Nachrichten“ im neuen Gewand

Nachdem die Gütersloher Blätter mit der letzten Dezember-Ausgabe in einem neuen Format erschienen sind, sind nun auch die vom SPD-Ortsverein Isselhorst herausgegebenen „Isselhorster Nachrichten“ runderneuert worden. Mit frischem Wind in modernerem Design informierte die erste Auflage im Juni über Neuigkeiten und Perspektiven für das Kirchspiel Isselhorst. Sollten Sie auch über die Ortsteile Isselhorst, Hollen, Niehorst und Ebbesloh hinaus Interesse an der neuen Ausgabe haben, können Sie den SPD-Ortsverein Isselhorst per E-Mail unter isselhorst@spd-guetersloh.de kontaktieren. Auch an den Infoständen in der Innenstadt sind noch Exemplare zu bekommen.

Große Skepsis bei TTIP

Matthias Trepper lud zum Gedankenaustausch über Freihandelsabkommen



Diskutierten über Freihandel: Dr. Thieß Petersen, Dirk Toepper, Matthias Trepper, Frank Diembeck und Christina Kampmann (v. l. n. r.)

Foto: F. Spratte

Am Mittwoch, 29. Juli 2015, diskutierte auf Einladung des SPD-Stadtverbandes Gütersloh der Vorsitzende Matthias Trepper mit Experten auf dem Podium und 70 Gästen über das geplante Freihandelsabkommen TTIP zwischen der EU und den USA. „TTIP – besser verhandeln... oder verhindern?“ lautete die Frage, zu der neben der SPD-Bundestagsabgeordneten Christina Kampmann auch Dr. Thieß Petersen von der Bertelsmann Stiftung, Dirk Toepper, Fachsekretär für Medien, Kunst und Industrie der Gewerkschaft Ver.di und Frank Diembeck als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Juristen OWL Stellung bezogen und sich den zahlreichen Fragen der Besucherinnen und Besucher stellten.

„Schafft TTIP wirklich Wachstum? Werden Sozialstandards abgebaut? Welche Folgen hat TTIP für unsere Stadt, für die Arbeitsbedingungen, für die Verbraucherinnen und Verbraucher, für die De-

mokratie?“ lauteten die Leitfragen, die aus ganz verschiedenen Blickwinkeln zur Debatte standen. Christina Kampmann gab einen Überblick über die Grundzüge des geplanten Abkommens und den aktuellen Stand der Debatte auf der europäischen und der Bundesebene. Sie stellte klar: „Nach allen aktuellen Einschätzungen wird der Bundestag ein solches Abkommen am Ende beschließen müssen. Und wir werden ganz genau darauf achten, dass die von der SPD bereits 2014 beschlossenen ‚roten Linien‘ nicht überschritten werden.“

Dr. Thieß Petersen betonte, dass das Abkommen die Senkung der Zölle versprache und somit durchaus ein Handels- und Wirtschaftswachstum für die EU und für die USA erwartet werden könne. „Durch die Vereinheitlichung von Rege-



lungen würden Exporte erleichtert, so dass auch kleinere Unternehmen profitieren könnten“, so Petersen. Er brachte jedoch ebenfalls deutlich zur Sprache, dass negative Folgen für Länder außerhalb von EU und USA zu erwarten seien und sprach sich daher für eine entsprechende Umlage für die Entwicklungshilfe aus, so dass die Vorteile eines Abkommens global gerechter verteilt werden.

Aus der Sicht der Gewerkschaften kritisierte Dirk Toepper, dass konkrete Regelungen bisher noch nicht bekannt seien: „Es darf nicht sein, dass starke Gewerkschaften als Handelshemmnis angesehen werden. Für uns ist zudem wichtig, dass die USA alle ILO-Kernarbeitsnormen unterzeichnen und sich somit zu guten Arbeitsbedingungen bekennen.“

Die Internationale Arbeitsorganisation ILO hat als Sonderorganisation der Vereinten Nationen diese Normen wie beispielsweise die Abschaffung von Zwangsarbeit oder das Verbot von Kinderarbeit vorgegeben.

Frank Diembeck setzte den Schwerpunkt auf die juristische Perspektive und machte drei zentrale Kritikpunkte aus. Vor allem seien die Verhandlungen zu intransparent. Dies sollte als Grund ausreichen, um die Verhandlungen abzubrechen und mit einem demokratisch legitimierten Mandat neu zu beginnen. „Die Idee des Investor-Staats-Schiedsverfahrens lehnen wir ab. Wir vertrauen auf unser eigenes Rechtssystem und Sonderrichter empfinden wir als unnötig“, so Diembeck. „Damit befinden wir uns übrigens auf einer Linie mit der Resolution des Europaparlaments, die dort vor wenigen Wochen mit großer Mehrheit verabschiedet wurde.“ Bezogen auf die Angleichung der Standards forderte Diembeck Teilkündigungsrechte, um bei drohenden Standardsenkungen Teile des Abkommens aufkündigen zu können, ohne das gesamte Abkommen zu kippen. Im Publikum stieß die auf dem Podium überwiegende Skepsis auf offene Ohren: Zahlreiche Fragen wurden durch das Podium beantwortet und die deutliche Kritik, besonders an der Intransparenz der Verhandlungen, wurde Christina Kampmann mit auf den Weg zur Diskussion in Berlin gegeben.

Der Wunsch nach einer klareren Positionierung der SPD konnte besonders durch Frank Diembeck und Matthias Trepper erfüllt werden: „70 Prozent der SPD-Mitglieder sind nach letzten Umfragen gegen TTIP – und ich zähle mich ganz klar zu dieser Mehrheit“, so Trepper. „Sowohl die Schiedsgerichte als auch eine Senkung der Standards darf es nicht geben. Aus kommunaler Sicht ist ein Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung und Einschränkungen bei der sozialen Daseinsvorsorge vollkommen inakzeptabel. Sollte es dazu kommen, darf es keine Zustimmung zu einem solchen Abkommen geben.“

Verkehrssicherheit im Fokus

Konzept der SPD findet Unterstützung bei der Verkehrswacht Kreis Gütersloh

Vertreter der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Gütersloh besuchten die Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V. und erörterten ihr beantragtes Verkehrskonzept. Dies stieß dort auf offene Ohren. „Eine Regelgeschwindigkeit von 30 km/h wird die Sicherheit aller Beteiligten im Straßenverkehr erhöhen, die Verkehrswacht würde eine solche Regelung begrüßen“, sagt Norbert Fischer, Geschäftsführer des Vereins.

Wichtigste Grundlage für einen sicheren und funktionierenden Straßenverkehr sei die gegenseitige Rücksichtnahme. Diese werde bei niedrigeren Geschwindigkeiten gefördert, bei hohen eher nicht, erläutert Fischer. Matthias Trepper, SPD Stadtverbandsvorsitzender und Bürgermeisterkandidat, stellt klar: „In vielen Straßenzügen haben wir bereits heute großflächige Tempo-30-Zonen. Es geht uns darum, diese nicht länger als Ausnahme zu sehen, sondern Tempo 30 als Regel.“ Ausnahmen von der Tempo-30-Regel für den Stadtring und andere Ausfahrtsstraßen seien vorgesehen. Trepper: „Ich bin sicher, dass durch die geplante Regelung niemand später ans Ziel kommt, aber ein Großteil des Schilderwaldes

abgebaut werden kann und die Straßen für Radfahrer, Fußgänger und auch für Autofahrer sicherer werden.“

„Jede Regelung der Geschwindigkeit ist allerdings immer nur dann sinnvoll, wenn sie auch eingehalten wird. Dazu werden verstärkte Kontrollen erforderlich sein, sowohl mobil als auch

fest installiert“, sagt Thomas Ostermann, Fraktionsvorsitzender der SPD. Auch hier erhält er Unterstützung von der Verkehrswacht. Der Rückbau der fest installierten Geschwindigkeitsüberwachungen sei eher kontraproduktiv gewesen, erläutert Fischer. Vor allem auf dem Nord- und Westring seien er-

hebliche Geschwindigkeitsüberschreitungen an der Tagesordnung. Eine verstärkte Überwachung könne diese Strecke für Raser unattraktiv und für alle sicherer machen.

Schließlich gehe auch der Vorschlag, den Stadtring nachts durchgehend zu beleuchten, in die richtige Richtung, so Fischer. „Selbst wenn dort nur jede zweite oder dritte Laterne nachts leuchtet, erhöht dies die Sichtbarkeit von Radfahrern und Fußgängern und damit bereits die Sicherheit“, stellt Fischer die Sicht der Verkehrswacht dar. Gerade nach Unfällen in den vergangenen Jahren bestehe dort Handlungsbedarf.

Ein wichtiges Anliegen gab der Geschäftsführer der Verkehrswacht den Politikern mit auf den Weg: das Trainingsgelände, das der Verein derzeit auf dem britischen Flugplatz betreibt, soll auch über den Abzug der britischen Streitkräfte hinaus erhalten bleiben. Sehr wichtig und unbedingt notwendig nannte Matthias Trepper diese Trainingsstrecke, auf der Fahranfänger, aber auch beispielsweise erfahrene Lkw- oder Motorradfahrer praktische Erfahrungen mit ihrem Kraftfahrzeug machen können.



v. l. n. r.: Klaudia Schütz (Verkehrswacht), Ann Katrin Brambrink (SPD-Fraktion), Matthias Trepper (SPD-Stadtverbandsvorsitzender), Norbert Fischer (Geschäftsführer Verkehrswacht), Thomas Ostermann (Vorsitzender SPD-Fraktion) und Ute Heidenreich (Verkehrswacht)

Foto: A. Korkmaz

Kultur nicht nur für Reiche

Matthias Trepper bringt Kultur-Akteure und Landesministerin zusammen

„Kultur. Entwicklung und Vielfalt. Hier. In Gütersloh.“ so lautete das Thema, zu dem Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper mit der Kulturministerin Ute Schäfer (SPD), dem Kulturausschussvorsitzenden Hans-Peter Rosenthal (Grüne), dem Weberei-Geschäftsführer Steffen Böning und Moderator Thorsten Wagner unterschiedliche Akteure aus dem Kulturbereich zur Diskussion in die Weberei eingeladen hatte.

In ihrem Einführungsvortrag erläuterte die Ministerin das Ende 2014 im Landtag verabschiedete Kulturförderungsgesetz: „Dies ist das erste Gesetz dieser Art in Deutschland und es unterstreicht den Stellenwert von Kunst und Kultur für unser Land.“ In dem Gesetz werden neben Aspekten der kulturellen Bildung und der Digitalisierung von Kultur vor allem Vereinfachungen für Förderungen festgelegt. „Uns ist

Freiräume zur Entfaltung für Kunst und Kultur ermöglichen

wichtig, Freiräume zur Entfaltung für Kunst und Kultur zu ermöglichen, auch

Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper wies darauf hin, dass ab Herbst der Prozess zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplanes in Gütersloh anstehe. „Kultur ist ein lebendiges Objekt, über acht Monate soll sie im Mittelpunkt der Diskussionen stehen“, so Trepper. In Gütersloh gebe es zahlreiche Vereine, Initiativen und Künstler, die sich mit großem Engagement in die Kulturlandschaft einbringen. „Der Prozess zum Kulturentwicklungsplan soll auch Leute zusammenbringen, neue Projekte und Ideen entstehen lassen“, erklärte Trepper. Der Vorsitzende des Gütersloher Kulturausschusses Hans-Peter Rosenthal ergänzte: „Der Prozess für sich ist bereits ein Ergebnis. Wir müssen dahin kommen, dass die Kommune nicht mehr nur Bittsteller, sondern Partner in der Kulturförderung ist.“ Für die Situation in Gütersloh ist Rosenthal dankbar und froh: „Um Kultur bürgerorientiert, aber nicht nur entsprechend der Nachfrage anbieten zu können, sind Freiräume nötig, wir sind aber auch auf Mäzene angewiesen.“ „Hier wird viel Unterstützung geleistet, gleichzeitig halten sich Sponsoren und Förderer inhaltlich sehr stark zurück“, bestätigte Moderator Thorsten Wagner eine im Vergleich zum Landesbild gegenläufige Entwicklung.



v. l. n. r.: Matthias Trepper, Moderator Thorsten Wagner und Steffen Böning

Foto: Oesterhelweg



v. l. n. r.: Hans-Peter Rosenthal, Matthias Trepper, Ministerin Ute Schäfer und Steffen Böning

Foto: Oesterhelweg

für bildende Kunst – unabhängig von der Unterstützung und dem damit verbundenen Einfluss von Mäzenen“, so Ministerin Schäfer. Auch abseits der Ballungsregionen seien in den letzten Jahren kulturelle Leuchttürme entstanden. Formate wie „Wege durch das Land“ oder „Tanz OWL“ seien über die Landesgrenzen hinaus bekannt und bewundert. Hier zeige sich eine „Renaissance der interkommunalen Zusammenarbeit“.

Und wie schätzt mit Steffen Böning ein Kulturveranstalter das neue Landesgesetz ein? „Es kommt mir oft vor wie ein zahnloser Tiger, wenn man die Fördersummen des Gesetzes betrachtet. Allerdings ist es immerhin ein Tiger“, so der Weberei-Geschäftsführer. „Wir werben für mehr Verständnis für Soziokultur und leben hier in der Weberei bereits Vielfalt vor“, zeigte Steffen Böning auf, was möglicherweise von seiner Seite aus in den Prozess mit eingebracht werden

kann. Matthias Trepper stimmte dem zu: „Es ist wichtig, dass wir einen solchen Plan nicht im stillen Kämmerlein im Kulturausschuss beraten. Wir brauchen die, die von außen draufschauen, genauso wie die, die sich von innen einbringen. Dabei sollen im Vorfeld keine großen Leitplanken aufgebaut werden, gerade am Beginn

Plan nicht im stillen Kämmerlein beraten

des Prozesses sind auch mal verrückte Ideen gefragt.“ Und Rosenthal ergänzte: „Wir werden hinterher ein anderes Bild von Kultur in Gütersloh haben. Und vielleicht darf es uns dann auch mehr kosten als es bisher tut.“

Auch Kritik am Gütersloher Theater wurde im Rahmen der Diskussion geäußert. „Nur für Reiche“ und „nicht für alle offen“ hieß es da vereinzelt. Doch dies konnte Intendant Christian Schäfer, der mit im Publikum saß, entkräften: „Für Stadtpassinhaber haben wir eine 50-prozentige Ermäßigung – und bieten an der Abendkasse sogar Karten für 6 Euro an. Für Schülerinnen und Schüler gibt es die Schultheatertage im Theater. Wir öffnen

uns sehr stark, das ist uns wichtig.“ Und bezogen auf die Weberei merkte er an: „Hier wird tolle Arbeit geleistet. Eine höhere Förderung wäre nur richtig – ohne dabei die verschiedenen Kulturangebote gegeneinander auszuspielen.“

„Und wie kann man Kultur nun definieren?“ fragte Moderator Thorsten Wagner am Ende der Diskussion. Eine knappe, allumfassende Definition konnte

Kultur ist der Kitt der Gesellschaft

und wollte nicht geliefert werden. Man einigte sich aber schnell auf das Wesentliche: „Kultur ist der Kitt der Gesellschaft.“



Diskutierten über die Gütersloher Kulturlandschaft, v. l. n. r.: Ministerin Ute Schäfer, Hans-Peter Rosenthal, Matthias Trepper, Moderator Thorsten Wagner und Steffen Böning

Foto: Oesterhelweg

Ein Konzept für mehr Sicherheit

Parkmöglichkeiten, Elektromobilität und Geschwindigkeitsanpassung

Mit zwei Anträgen setzt sich die Gütersloher SPD für ein Gesamtkonzept für mehr Sicherheit im Straßenverkehr ein. „Ich bin der Auffassung, dass wir die verschiedenen Teilbereiche des Verkehrs in unserer Stadt zu einem Verkehrskonzept zusammenführen müssen“, erläutert Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper.

Er bezieht sich hier gemeinsam mit seinen Fraktionskolleginnen und -kollegen auf unterschiedliche Bereiche und fordert mehr Verkehrssicherheit durch Tempo 30, eine bessere und längere Straßenbeleuchtung, bessere Parkmöglichkeiten sowie die Förderung und den Ausbau der Elektromobilität.

„Aus unserer Sicht muss von der Per-

spektive der Verkehrssicherheit aus gedacht werden. Dazu gehört, dass auf fast allen Straßen – von Hauptverkehrsstraßen abgesehen – Tempo 30 gelten soll. Mit Tempo 30 sinken die Unfallwahrscheinlichkeit und die Lärmbelastung für Anwohner“, so Trepper.

Zur Verkehrssicherheit gehöre aber auch eine in der Nacht durchgehende Beleuchtung der Hauptverkehrsstraßen, besonders der B61. Es sei ein gutes Zeichen, dass der Planungsausschuss noch vor der Sommerpause dieses Thema wieder beraten hat, nachdem ein SPD-Antrag dazu 2012 leider vertagt wurde.

Was die Parkmöglichkeiten betrifft, so verweist Trepper auf Dr. Thomas Krümpelmann, den planungspolitischen Spre-

cher der SPD-Ratsfraktion: „Unsere Position ist eindeutig. Wir möchten kostenfreies Parken auf dem Marktplatz und an der Weberei sowie die Ausweitung des erfolgreichen Versuchs für ein kostenfreies Kurz-Parken mit der so genannten ‚Brötchentaste‘ von der Hohenzollernstraße auch auf andere Geschäftsstraßen.“

Das Verkehrskonzept wird abgerundet durch eine klare Forderung nach Förderung von Elektromobilität: „Es ist völlig klar, dass der Ausbau der Elektromobilität Teil der Energiewende und damit vorrangig Aufgaben der Bundespolitik sind. Aber auch Gütersloh kann einen lokalen Beitrag zur Förderung der Elektromobilität leisten, indem man auf den Parkplät-

zen der Innenstadt für Elektroautos ein kostenfreies Parken ermöglicht“, so Matthias Trepper.

Hier hat der Planungsausschuss grünes Licht gegeben: Sobald eine gesetzliche Regelung zur Kennzeichnung von Elektroautos vorliegt, soll das kostenlose Parken für solche Fahrzeuge umgesetzt werden. Dies wird voraussichtlich schon ab Ende des Jahres der Fall sein.

Und auch in der Frage nach Tempo 30 wurden im Ausschuss Fortschritte erzielt. So wird nun geprüft, welche Straßen für die Ausweitung in Frage kommen und die Polizei in diesem Zusammenhang in einer der nächsten Sitzungen über Unfälle und Unfallfolgen berichten.

Meinung

Fritz Spratte, Mitglied des Kreistages, äußert sich zur Ausweitung der Tempo-30-Bereiche:

„Die SPD will Tempo 30 in der Stadt zur Regel machen. Das ist gut so. Es werden die durchschnittliche Geschwindigkeit herabgesetzt und Unfälle mit schwächeren Verkehrsteilnehmern wie Fußgängern und Radfahrern vermieden, mindestens aber Unfallfolgen verringert. Tempo 30 wird die eine oder den anderen Raser/Raserin wenig beeindruckt, doch in der Gesamtheit ist zu erwarten, dass mehr Vor- und Rücksicht genommen wird. Schön wäre, wenn die Umsetzung mit dem Angebot einer breiten Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung verbunden wird.“

Bürgermeisterrunde auf Augenhöhe Pit Clausen und Tim Kähler im Gespräch mit Matthias Trepper



Der Bielefelder Oberbürgermeister Pit Clausen, Matthias Trepper und der Herforder Bürgermeister Tim Kähler (v. l. n. r.)
Foto: Oesterhelweg

Der Bielefelder Oberbürgermeister Pit Clausen und der Herforder Bürgermeister Tim Kähler trafen sich mit dem Gütersloher SPD-Bürgermeisterkandidaten Matthias Trepper zu einem Fachgespräch im Palmenhauscafé im Botanischen Garten. „Wir wollen die Beziehungen der Nachbarstädte deutlich verbessern und versuchen, näher aneinander zu rücken“, erläutert Trepper den Grund seiner Einladung.

Angefangen von der Idee der Regiopole, die Bielefeld und Herford bereits mit der Stadt Bad Salzuflen auf den Weg gebracht haben, über Konversion, Engagement in der Flüchtlingshilfe bis hin zu Kooperationen im Kulturangebot - die Themenpalette, die die drei SPD-Politiker gemeinsam anpacken möchten, ist groß.

„Natürlich stehen unsere Kommunen auch irgendwie miteinander in Konkurrenz. Aber in ganz vielen Punkten gibt es gemeinsame Aufgaben, für die sich gemeinsame Lösungen anbieten“, betont Tim Kähler, seit dessen Amtsantritt in Herford im Sommer 2014 sich die dortigen Beziehungen zur Nachbarstadt Bielefeld bereits deutlich verbessert haben. „Bielefeld, Gütersloh und Herford haben zusammen fast eine halbe Million Einwohner. Wenn wir gemeinsam als Achse agieren, sind wir als Region deutlich wettbewerbsfähiger und werden zwischen Hannover und Dortmund als zusätzliche Marke wahrgenommen“, ergänzt Clausen. „Mir ist es sehr wichtig, hier die nachbarschaftlichen Beziehungen zu normalisieren und verstärkt die Kooperation zu suchen“, so Trepper. „Herford hat zum Beispiel bereits eine Entwicklungsgesellschaft für Konversion gegründet. Dies kann für uns ein gutes Vorbild sein.“

Im Fokus des Gesprächs stand auch die Flüchtlingshilfe. In Bielefeld ist eine zentrale Erstaufnahmeeinrichtung und auch in Herford gibt es bereits Erfahrungen im Umgang mit Notunterkünften. „Die Menschen kommen nicht, weil sie wollen, sie kommen, weil sie müssen“, erklären Tim Kähler und Pit Clausen das Leitmotiv, unter dem die Arbeit in den Nachbarkommunen steht. „Wir haben eine humanitäre Aufgabe, der wir uns stellen müssen.“ Und Matthias Trepper rückt in den Mittelpunkt: „Wir wollen alles daran setzen, gute Gastgeber zu sein. Ich bin überwältigt von dem heraus-

ragenden Engagement, das sich in Gütersloh in den letzten Monaten und besonders noch mal in den letzten Wochen gezeigt hat. Ein riesiges Dankeschön gilt den zahlreichen Ehrenamtlichen, die es schaffen, dass diese logistische Meisterleistung bewältigt werden kann.“

Auch eine engere Kooperation der Kommunalverwaltungen bei der Regiopole-Idee wurde thematisiert. „Wenn wir nur an den gemeinsamen, zentralen Einkauf denken, können wir über größere Mengen entsprechende Rabatte erhalten. Es darf im 21. Jahrhundert nicht sein, dass interkommunale Kooperation daran scheitert, dass die Software in den Rathäusern nicht miteinander kompatibel ist“, so Pit Clausen. „Es geht hier um die Menschen, um die Erfüllung der Bedarfe. Und zwar egal, wo man ist, und das darf nicht an historischen Ortsgrenzen halt machen“, unterstreicht Tim Kähler die Grundidee des Regiopole-Konzepts. „Das Kunstmuseum Marta in Herford, die Kunsthalle in Bielefeld, das Theater und die neue Jazzreihe in Gütersloh - warum soll man die Kulturangebote dieser ostwestfälischen Achse nicht gemeinsam vermarkten? Mit abgestimmten Angeboten lassen sich noch einige Potenziale als Tourismusregion heben und viele Menschen aus ganz Deutschland in die Region holen“, so Matthias Trepper. Dann fehle nur noch ein Gesamtkonzept zur Mobilität in der Region, denn der ÖPNV müsse stärker über Stadtgrenzen hinaus gedacht werden, sind sich die drei SPD-Politiker hier - wie bei vielen anderen Themen - einig.



Tim Kähler, Matthias Trepper und Pit Clausen (v. l. n. r.)

Foto: Oesterhelweg

„Privat vor Staat ist gescheitert“

Norbert Römer unterstützt SPD-Pläne für mehr bezahlbaren Wohnraum



Diskutierten über bezahlbaren Wohnraum: Thomas Spooren, Norbert Römer, Elvan Korkmaz, Matthias Trepper und Wolfgang Schmelz (v. l. n. r.)
Foto: A. Korkmaz

Am 6. August 2015 hatte der SPD-Stadtverband zur Diskussion „Wohnen – gut und bezahlbar. Hier in Gütersloh.“ ins Spexarder Bauernhaus eingeladen. Unter der Moderation der stellvertretenden Vorsitzenden der NRWSPD Elvan Korkmaz diskutierten neben Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper, Norbert Römer, SPD-Fraktionsvorsitzender im nordrhein-westfälischen Landtag, Architekt Thomas Spooren und Wolfgang Schmelz, Geschäftsführer des Gütersloher Bauvereins vor rund 40 Gästen über die Auswirkungen des Britenabzugs auf den Gütersloher Wohnungsmarkt.

In seinem Einleitungsstatement machte Matthias Trepper deutlich, welche Chancen er für das Angebot von bezahlbarem Wohnraum durch den Abzug der Briten sieht. 350-400 Wohnungen seien in öffentlicher Hand und auch privater Besitz bedeute nicht, dass man keinen öffentlichen Einfluss hätte. „Wir wollen eine städtische Entwicklungsgesellschaft gründen, die die Wohnungen kauft und zu fairen Mieten zur Verfügung stellt“, so Trepper.

Norbert Römer bestätigte dies aus der Perspektive des Landes: „Wir verfolgen als Land das Bestreben, dass die Wohnungen aus öffentlicher Hand günstig an Kommunen abgegeben werden.“ Besonders schätze er es, dass Matthias Trepper dieses Thema als „Chefthema“ ausgewählt hätte: „Eine äußerst sinnvolle Entscheidung.“ Die Gründung einer

städtischen Wohnungsbaugesellschaft würde auch Wolfgang Schmelz vom Bauverein begrüßen. Er konnte sich zudem vorstellen, dass der Bauverein sich hier als Partner einbringen könne. Schmelz beschrieb den Gütersloher Wohnungsmarkt zwar in vielen Bereichen als „eigentlich entspannt“, sah jedoch Handlungsbedarfe bei kleinen, seniorenge-rechten und barrierefreien Wohnungen sowie preisgünstigen Wohnungen. Thomas Spooren stimmte als Architekt mit ein. Er forderte einen Paradigmenwechsel: „Ganze Bevölkerungsgruppen werden auch im Wohnungsmarkt örtlich an den Rand gedrängt.“ Hier sei ein klarer Auftrag aus der Politik erforderlich, dem entgegenzusteuern.

„Privat vor Staat ist gescheitert!“ Mit dieser klaren Formel fasste Römer die notwendige Einsicht der Kommunen zusammen, sich stärker um Wohnungsfragen zu kümmern. Der Abzug der Briten sei eine einmalige Chance: „Die müsst ihr nutzen“, so Römer. Und Matthias Trepper stellte heraus: „Es geht hier um Daseinsvorsorge und nicht um Profitmaximierung.“ Und auch was die Wohnungen der Briten betrifft, die nicht in Hand der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) sind, gelte: „Es gibt durchaus Möglichkeiten, auch hier Wohnungen zu kaufen. Auch die privaten Besitzer rechnen klar, was für sie am lohnenswertesten ist.“ Und dies könne durchaus ein Verkauf an eine städtische Gesellschaft sein, pflichtete Wolfgang Schmelz Matthias Trepper bei.

Trepper besucht Freiraum 17

Bürgermeisterkandidat Matthias Trepper zu Gast im Jugendtreff der Falken

Matthias Trepper besuchte den von den Falken als Träger betreuten Jugendtreff Freiraum 17 in der Schulstraße. Dort haben Jugendliche in der Woche nach der Schule die Gelegenheit sich zu treffen, Hausaufgaben zu machen, zu spielen – oder auch einfach mal die Seele baumeln zu lassen.

Matthias Trepper erklärte: „Die Falken leisten tolle Arbeit im Freiraum. Hier kann man sich austauschen und einen Rückzugsort finden. Auch was hier im Bereich der außerschulischen Bildung geleistet wird, ist beeindruckend.“ Dabei nahm er Bezug auf die Arbeit des Kreisverbandes SJD – Die Falken gegen Rassismus und in den Bereichen Inklusion und Flüchtlingsarbeit.

Nina Hügler und Markus Kollmeier von den Falken freuten sich über den Besuch des SPD-Bürgermeisterkandidaten. „Es ist uns wichtig, dass sich die Politik über unsere Arbeit informiert. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, so Hügler. Kollmeier ergänzt: „Darüber hinaus ist es schön, dass Matthias Trepper ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat und diese mit in die politischen Beratungen nimmt.“

Die beiden formulierten dabei zwei wichtige Anliegen, die Matthias Trepper aufnehmen möchte. Zum einen bedarf es einer öffentlichen Finanzierung des Jugendtreffs „Freiraum 17“, da dieser bislang spendenfinanziert ist. Zum anderen müssen den Falken Perspektiven aufge-

zeigt werden, wie und wo ihre Arbeit fortgesetzt werden kann, denn die Zukunft ihrer Räumlichkeiten an der Verler Straße ist unklar.

Matthias Trepper sprach auch mit jugendlichen Besuchern des Freiraum 17 und machte zum Schluss unmissverständlich klar, dass Jugendarbeit einen hohen Stellenwert für ihn hat und er sich als Bürgermeister für die Belange der Jugendverbände einsetzen und ihren Stellenwert erhöhen möchte, nicht nur finanziell, sondern auch gesellschaftlich.



In Aktion am Kickertisch, v. l. n. r.: Markus Kollmeier (Die Falken), Ann Katrin Brambrink, Matthias Trepper (beide SPD-Fraktion) und Nina Hügler (Die Falken)
Foto: A. Korkmaz